

Abteilung XII.

Geschichte.

Wollen wir uns ein möglichst klares Bild über die Vorgeschichte des Kreises Bitterfeld schaffen, so sind wir genötigt, uns zunächst und kurz mit einem deutlich beschreibbaren Teile Norddeutschlands, welcher von einer bestimmten urdeutschen Völkerschaft bewohnt war, bekannt zu machen; erst dann können wir die Geschichte des hiesigen Kreisgebietes nach und nach heraus schälen. — Vom Fichtelgebirge aus gehen zwei — in ihrer ganzen Ausdehnung die natürliche Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland bildende — Gebirgszüge, als: nach Nordost das Erzgebirge, nach Nordwest der Thüringerwald; an des Erzgebirges Nordost-Ende schließt sich das von der Elbe durchbrochene Elblandsteingebirge, und an dieses das Lausitzer Gebirge; der Hainich kann als Verbindung des Nordwest-Endes vom Thüringer Walde mit der Hochebene des Eichsfeldes angesehen werden; letzteres wird durch die Helme von den Vorbergen des Harzes getrennt. Zieht man nun von den östlichen Höhen des Harzes eine Linie bis zur Elbe, etwa auf Magdeburg los, so haben wir, die Elbe als 4. Seite angenommen, ein schräges Viereck, welches um Christi Geburt eine germanische Völkerschaft, unter dem Sammelnamen Sueven bekannt, bewohnte. Die Cherusker am Harz, die weit verbreiteten Hermunduren waren Stämme der Sueven. Alle Sondernamen dieser nachbarlichen suevischen Volksstämme verschwinden allmählich und gehen auf in dem Volke und Reiche der Thüringer. Wahrscheinlich ging die Bestrebung, gleich den Franken und Sachsen ein festes Völkerbündnis mit Staatswesen zu schaffen, von dem Stamme der Thüringer aus, und so wurde vielleicht der Einzelname des tonangebenden Stammes zum Gesamtnamen des Thüringer Reiches, an dessen Spitze ein König stand. Die oben bezeichneten Grenzen für die Sueven decken sich nicht mit den des Thür. Reiches; für uns ist es nur wesentlich zu wissen, daß die Gebiete des Letzteren bis zur Havel und östlich der Saale bis zur Elbe sich erstreckten, also daß das Bitterfelder Kreisgebiet mit innerhalb desselben lag. Merkwürdig, kaum errichtet, fand das Thüringer Königreich einen neidischen Feind in dem im fernen Westen sich ausdehnenden Frankenreich. Dieses, die Zwistigkeiten der drei über Thüringen regierenden Brüder Baderich, Hermanfried und Berthar, für sich ausnuzend, überzog Thüringen mit Krieg und ging nebst den später als Bundesgenossen zugezogenen Sachsen als Sieger hervor. (Schlacht bei Runiberg 531.) Der letzte Kriegszug des Frankenkönigs Theodebert machte im Jahre 535 dem Thüringer Reiche vollends ein Ende und brachte den größeren südlichen Teil unter fränkische Herrschaft, während die Gebiete nördlich und südöstlich vom Harz bis zur unteren Helme, Unstrut und Saale an die Sachsen kamen. Vielleicht erinnert das Dorf Düringsdorf zwischen Brehna und Landsberg, sowie die Wüstung Sachsdorf bei Ostrau an das 1. Thüringer Reich und an die erste Niederlassung der Sachsen in jenem. Das Gebiet zwischen